

Silvia Hilli Weber • Stefanie Kolb (Ill.)

Mütze & Pfütze



Tierische Geschichten mit wertvollen Impulsen

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.



Copyright © 2025 Gerth Medien in der SCM Verlagsgruppe GmbH,
Berliner Ring 62, 35576 Wetzlar

1. Auflage 2026
Bestell-Nr. 821123
ISBN 978-3-98695-123-8

Illustrationen: Stefanie Kolb
Lektorat: Verena Keil
Umschlaggestaltung und Satz: Katrin Schäder
Druck und Verarbeitung: Finidr s.r.o.
Printed in Czech Republic

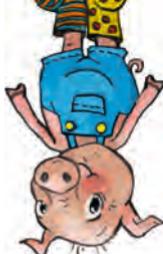
www.gerth.de



Hallo, ich
heiße Mütze.

Und ich
bin Pfütze.

Zusammen
macht alles
mehr Spaß!



Inhalt

Die besten Freunde 8

Themen: du bist einmalig, Dankbarkeit

Auf dem Heuboden 18

Thema: schlechte Laune und freundlich sein

Im Wäldchen 28

Thema: sich entschuldigen

Die Bude 37

Thema: jeder kann was richtig gut

Auf dem Spielplatz 46

Thema: mutig sein

Die Übernachtung 55

Thema: Angst im Dunkeln

Die Neue kommt an 64

Thema: Freundschaft und Eifersucht



Der Unfall 73

Themen: sich um andere kümmern

Das Hoffest 83

Thema: miteinander teilen und großzügig sein

Am See 92

Thema: lügen, flunkern, andere täuschen

Die Zotteltiere 101

Thema: Umgang mit Menschen, die anders sind

Abschiedstränen 111

Thema: Abschiedsschmerz





Die besten Freunde

Jeder ist etwas Besonderes

Mütze und Pfütze sind schon immer beste Freunde. Seit ich zurückdenken kann. Das weiß mittlerweile auch der Bauer. Er wundert sich schon gar nicht mehr, dass Mütze nicht bei ihrer Schafherde grast, und Pfütze nicht bei seiner Schweineherde schmatzt. Der Bauer hatte es irgendwann aufgegeben, sie ständig wieder einzufangen und zurück zu ihrer Herde zu bringen. Deshalb lässt er sie tagsüber herumlaufen, wie sie wollen. „Solange sie abends wieder in ihrem Stall landen“, hat der Bauer beschlossen, „können sie sich hier meinetwegen frei bewegen.“

Die beiden Freunde sind immer gemeinsam auf dem Bauernhof unterwegs, jeden Tag, unzertrennlich. Denn zusammen macht alles einfach mehr Spaß!

Wie es auf dem Bauernhof aussieht, willst du wissen? Das kann ich dir genau sagen: Von der Straße fährst du eine kleine Linden-Allee entlang, direkt auf das weiße Bauernhaus zu. Die Ställe stehen auf der linken Seite und rechts findest du die Scheunen. So entsteht ein großer Hof-



platz, der mit Kopfsteinpflaster versehen ist. In der Mitte steht eine dicke, alte Eiche und davor eine schöne Holzbank. Das ist der Treffpunkt vom kleinen Schaf und vom kleinen Schwein.

Um den Bauernhof herum gibt es einen hübschen Steinwall, der als Begrenzung dient. Man nennt ihn auch Friesenwall. Dahinter beginnen die Wiesen und Felder, auf denen die Tiere grasen und der Bauer mit seinem Trecker arbeitet. Hinter dem Wohnhaus ist der Garten mit Terrasse und Spielplatz. Und etwas weiter dahinter gibt es ein kleines Wäldchen mit See. Kannst du dir das alles vorstellen?

Hier lässt es sich für Mensch und Tier richtig gut aushalten. Mütze und Pfütze haben immer viel zu entdecken und Spannendes zu erleben.

Du wunderst dich bestimmt über die ulkigen Namen der beiden!? Eigentlich heißen sie gar nicht richtig so. Aber „Margret Schaf“ und „Hans-Georg Schwein“ passt einfach nicht zu ihnen. Oder was meinst du?

Mütze läuft immer mit ihrer Lieblingsmütze auf dem Kopf herum, egal, bei welchem Wetter. „Genau“, bestätigt Mütze, „die ist nämlich sau-gemütlich!“

„He“, beschwert sich das kleine Schwein, „was hat meine Mama denn damit zu tun?“

Die beiden Freunde müssen über das „SAU-gemütlich“ kichern.



Und Pfütze trägt ständig seine Gummistiefel. Er zieht sie nur noch zum Schlafen aus. „Damit kann ich in jede Pfütze springen, ohne nasse Füße zu kriegen“, erklärt Pfütze glücklich.

Das kleine Schaf schüttelt den Kopf: „Du bist einfach ein komisches Schwein.“

„Ein besonderes Schwein!“, verbessert Pfütze seine Freundin und grinst.

Tja, und deshalb werden die beiden nur noch „Mütze“ und „Pfütze“ genannt. Klar, oder!?

Übrigens steht seit heute Vormittag ein Storch auf dem Dach des Wohnhauses. Er beobachtet das Treiben auf dem Bauernhof. Besonders das kleine Schaf und das kleine Schwein scheinen ihn zu interessieren.

„Der ist irgendwie gruselig“, findet Pfütze und setzt sich lieber auf die schöne Holzbank, um etwas von der dicken Eiche verdeckt zu werden.

„Ach, was!“, Mütze schüttelt den Kopf. Sie ist von Grund auf mutiger und winkt dem Storch unbekümmert zu:

„Huhu!“ Das kleine Schaf setzt sich zu ihrem Freund auf die Bank und baumelt mit den Beinen.

Der Storch zögert nicht lange, breitet seine Flügel aus und lässt sich hinunter auf den Hofplatz gleiten. Gekonnt landet er direkt vor den beiden Freunden.

Das kleine Schwein rückt zur Sicherheit etwas dichter an seine Freundin heran. So ein Storch ist aus der Nähe betrachtet ganz schön groß.

„Hallo!“, grüßt der große Vogel freundlich.

„Sag mal“, platzt es sogleich aus Mütze heraus, „beobachtest du uns?“

Der Storch guckt beschämt zu Boden: „War das so auffällig? Tut mir leid! Aber ich hab noch nie ein Schaf mit einer Mütze und ein Schwein mit Gummistiefeln gesehen!“

Die beiden Freunde kichern erleichtert. Mütze beginnt zu erklären: „Als ich ein Baby-Schaf war, musste ich mit der Flasche gefüttert werden. Weil meine Mama leider bei meiner Geburt gestorben ist, hat die Bauersfrau sich voll lieb um





mich gekümmert. Sie hat mir die Mütze aus der Wolle meiner Mama gestrickt, um mich warm zu halten. Die Wolle wurde extra türkis gefärbt. Das ist nämlich meine Lieblingsfarbe.“

„Wie traurig“, bemerkt der Storch.

Mütze zuckt mit den Schultern, und das kleine Schwein erklärt: „Sie hat eine tolle, große Familie, die sich um sie kümmert. Und mit der Mütze ist ihre Mama immer bei ihr.“

Das kleine Schaf lächelt ihrem Freund dankbar zu.

Nun erzählt Pfütze bereitwillig seine Geschichte: „Ich hab mir meine Gummistiefel selbst ausgesucht. Ich mochte mich noch nie wie die anderen Schweine im Schlamm suhlen und mit matschigen Füßen rumlaufen. Das ist voll eklig! Als mir aufgefallen ist, dass der Bauer immer Stiefel trägt, hab ich heimlich beobachtet, wo die Bauernfamilie ihr Gummistiefel-Lager hat. Und da hab ich dann zwei Gummistiefel gefunden, die mir passten. Die waren den Bauernkindern bestimmt zu klein, deshalb durfte ich sie behalten. Auch wenn der eine gestreift ist und der andere Punkte hat, find ich sie super.“

„Und was sagen die anderen Schweine dazu?“, wollte der große Vogel wissen.

„Erst haben sie ihn ausgelacht“, erinnert sich Mütze.
„Aber inzwischen haben sie ihn so akzeptiert.“

Das kleine Schwein nickt zustimmend.

Der Storch klappert mit dem Schnabel, erhebt sich ohne ein weiteres Wort wieder und fliegt davon.

„Ja, ja“, seufzt Pfütze und sieht dem Vogel nachdenklich hinterher, „wir hatten schon eine schwierige Kindheit.“

„So ein Quatsch!“, widerspricht seine Freundin. „Wir sind doch immer noch Kinder.“

„Stimmt“, nickt das kleine Schwein, und Mütze ruft voller Tatendrang: „Dann lass uns was Gutes daraus machen!“

„Au ja!“, kichert das kleine Schwein. „Was wollen wir spielen?“





Für jüngere Kids



Gott hat dich wunderbar und toll gemacht. Niemand ist so, wie du bist. Freu dich darüber! Du kannst Gott Danke dafür sagen. Vielleicht mit einem Lied? Wie wäre mit „Sei einfach du“ von Mike Müllerbauer?



Hast du auch einen besten Freund, eine beste Freundin, so wie Mütze und Pfütze?



Für ältere Kids

Sei dankbar für das, was du bist und was du kannst. Denn du bist etwas Besonderes! Gott hat dich nämlich genau so gemacht.

Vielleicht bist du anders als der Rest deiner Familie? Oder du machst Dinge anders als deine Freunde? Oder du magst andere Sachen als andere Kinder? Egal, was dich von anderen unterscheidet: Du bist spitze! Und du kannst etwas Gutes aus allem machen!



Egal, wie es euch gerade geht:
Sagt Gott danke für alles,
ganz gleich, wie eure Lebensumstände
auch sein mögen.

Nach 1. Thessalonicher 5,18



Mut-Tipp

Auch wenn wir uns vielleicht manchmal darüber ärgern, dass wir nicht wie andere sind, können wir dankbar sein und auf das Gute schauen.

Also: Guck auf die positiven Dinge in deinem Leben! Auch bei anderen Menschen, die vielleicht irgendwie komisch sind. Es lohnt sich bestimmt, einmal nachzufragen oder diejenigen besser kennenzulernen. Vielleicht steckt ja eine Geschichte dahinter, so wie bei den beiden Freunden vom Bauernhof.



Aktion

Male oder schreibe drei Dinge auf, für die du Gott heute dankbar bist.